

Zeitschrift: Schweizerische Lehrerzeitung
Band: 94 (1949)
Heft: 1

Anhang: Zeichnen und Gestalten : Organ der Gesellschaft Schweiz.
Zeichenlehrer : Beilage zur Schweizerischen Lehrerzeitung, Januar
1949, Nummer 1

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. [Siehe Rechtliche Hinweise.](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. [Voir Informations légales.](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. [See Legal notice.](#)

Download PDF: 06.10.2024

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Der Dom

Beispiele aus der Entwicklung eines vorschulpflichtigen Knaben

Früh zeigt sich bei einzelnen Kindern eine Vorliebe für ein bestimmtes Stoffgebiet. Die einen zeichnen gerne Lokomotiven, andere Tiere, Hexenhäuser, Indianer, elegante Damen usw. Wo der Lehrer eine solche Neigung entdeckt, so unterdrückt er sie selbstverständlich nicht, sondern fördert sie, sei es, dass er die

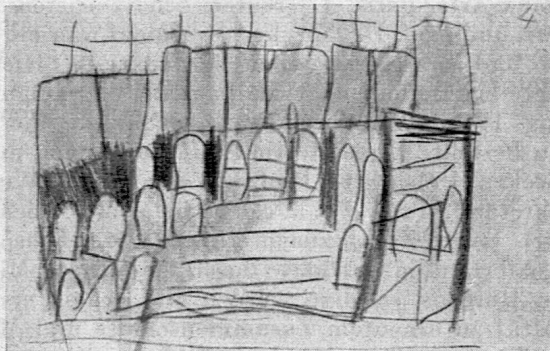


Abb. 1

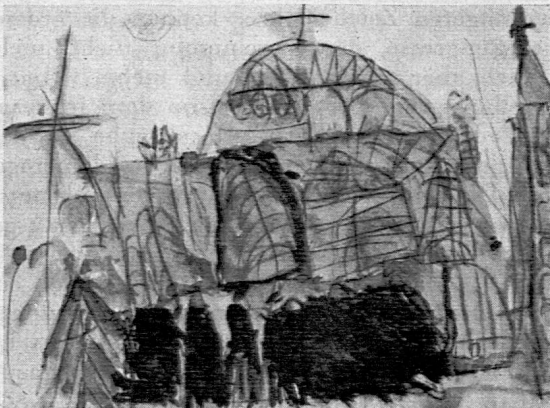


Abb. 2

freiwilligen Arbeiten wohlwollend beurteilt, sei es durch geeignete Aufgabenstellung. Mit dem sachlichen Interesse am Stoff erwacht meist auch die Freude am Zeichnen, die durch die zunehmende Sicherheit und Gewandtheit der Hand sich steigert. Vom bevorzugten Stoffgebiet führen überdies bald je nach Bedarf von selbst Wege in benachbarte Stoffkreise. Wenn ein Kind nicht müde wird, immer wieder dasselbe Thema zu bearbeiten, so werden — aus psychologischen Gründen — nicht alle Arbeiten gleichwertig; was jedoch den unvoreingenommenen Beobachter immer wieder in Staunen versetzt, sind die oft fast unglaubliche Ausdauer und Hingabe des Kleinkinds an das begonnene Werklein, sowie das in der bildhaften Gestaltung sich spiegelnde geistige Wachstum des Kindes.

Der Knabe, von dem die nachfolgenden Beispiele stammen, zeichnete bis zum Beginn des fünften Altersjahres nichts. Dafür beschäftigte er sich sehr häufig mit den Klötzen verschiedener Baukasten. Nie stellte er sie

nach Vorlagen zusammen, sondern schichtete sie zu Türmen von einem Meter Höhe auf, wobei sich ein feines Gefühl für statische Verhältnisse entwickelte. Als er aber noch höher hinaus wollte, stürzten Hölzer und Steine zusammen, so dass er das Bauen aufgab und zu zeichnen begann. Durch eine Konfektbüchse angeregt, worauf vier italienische Dome abgebildet waren, versuchte er in seiner ersten Zeichnung gleich den Mailänderdom abzubilden, wobei er auf rhythmische Weise die vielen Fialen wiederzugeben versuchte. Bei der ersten der abgebildeten Zeichnungen sind die Formen ruhiger hingestellt. Viele gleichwertige Türmchen, viele Türen und Fenster halten den Eindruck der charakteristischen Merkmale fest.

Abbildung 2 entstand nach einem Besuch des Klosters Einsiedeln, wobei das Violett der in den Strahlen der Nachmittagssonne aufschimmernden Fensterrose einen überwältigenden Eindruck auf das Kind gemacht hatte. Nicht das Form-, sondern das Farberlebnis bildete das Motiv zur Gestaltung. Mit dem Stümpchen eines violetten Schreibstifts wurden flüchtig



Abb. 3

Tempelformen skizziert, aber sorgsam mit Wasser ausgewaschen.

Ein Jahr später griff der Knabe das nämliche Thema nochmals auf (Abb. 3). Zweifellos scheint das Dömchen etwas baufällig zu sein, aber es zeigt eine wichtige Uebergangsstufe, von der senkrechten wird der Weg zur lotrechten Richtung gesucht und gefunden. Durch die Wiederholung von Kreis und Halbkreisen bei Kuppeln und Fenstern kommt schon eine gewisse Stileinheit zustande.

In späteren Jahren, ja über die Pubertätszeit hinaus, erfand und malte der Jüngling in freien Stunden zu seinem Vergnügen farbig erstaunlich schöne Dome. Sie bildeten das Leitmotiv seiner malerischen Liebhaberei.

Der Knabe hat scheinbar mit komplizierten Formen begonnen; die meisten andern Kinder aber zeichnen zuerst einfachere Bauten. Andere Beweggründe, andere Form- und Farbprobleme führen zu

andern Lösungen, die bei aller Primitivität gut beurteilt werden müssen, sofern sie echt, d. h. Ausdruck des natürlichen geistigen Entwicklungszustandes des Kindes sind. Wn.

VÆVO

Am 2. November feierte die niederländische Vereinigung für Kunsterziehung VÆVO (Vereniging tot Befordering van het æsthetisch Element in het voortgezet Onderwijs) in den Räumen der Akademie der Bildenden Künste, Den Haag, den 40. Jahrestag ihrer Gründung. Zweck der Vereinigung ist, den holländischen Mittelschulen ausgewählte Abbildungen für den Kunstunterricht zur Verfügung zu stellen. Dies geschieht durch Wanderausstellungen, Ausleihverkehr von Kunstmappen und Lichtbildern, durch Herausgabe von Büchern, Originaldrucken und Kunstkalendern.

Die Veranstaltung, die unter dem Ehrenvorsitz des holländischen Unterrichtsministers F. J. Th. Rutten stand, wurde vom Präsidenten der Vereinigung, Dr. W. R. Heere eröffnet, der Entstehung, Werden und Wachsen von VÆVO schilderte und darlegte, welche hohe Aufgabe in unserer Zeit dem Zeichenlehrer und Kunsterzieher zufalle, der bestes europäisches Kulturgut gegen bedrohende Einflüsse von West und Ost in der heranwachsenden Generation zu vermitteln habe, auf dass es zum lebendigen Besitz werde. Besonders anerkannt und verdankt wurden die grossen Verdienste von Frau und Herrn Merema, Den Haag, dem Sekretär der VÆVO. Nach dem Vertreter der Regierung, Dr. Vroom, dem Abteilungschef für bildende Kunst im holländischen Unterrichtsministerium, sprachen als geladene Gäste Generalinspektor L. Marchard (Frankreich), Ministerialdirektor F. Vandendorpe und J. Weidmann, Sekretär der Fédération internationale de dessin (Schweiz).

Nach der Eröffnung fand eine Besichtigung einer grossen Ausstellung in der Akademie statt. In der ersten Abteilung hingen Photos von Kunstdenkmälern verschiedener Länder und Zeiten, künstlerische Wandbilder (wobei die Wolfsbergdrucke Zürich durch die Sorgfalt des Druckes auffielen) und Beispiele verschiedener Reproduktionstechniken. Ein besonderes Schmuckstück bildeten die von der Vereinigung VÆVO mit staatlicher Unterstützung herausgegebenen graphischen Originaldrucke von zeitgenössischen holländischen Künstlern.

Die zweite Abteilung war der Literatur über Kunsterziehung gewidmet, woneben bekannten ausländischen kunstwissenschaftlichen Werken eine Fülle von solchen aus dem holländischen Sprachgebiet vorlag.

Der dritte Teil der Ausstellung zeigte an vielen Wänden prächtige Schülerzeichnungen zum Thema «Schöpferisches Gestalten auf der Mittelschulstufe» (14.—18. Altersjahr), wobei die Schweiz durch eine Kollektion aus der Sammlung des I I J vertreten war.

Nach einem kurzen Bankett im Restaurant «Den Hout» fand in der Akademie eine sehr rege benützte Aussprache, erst über das «Schöpferische Gestalten auf der Mittelschulstufe», wobei interessante neue Wege aufgezeigt wurden, dann über die Grundprobleme des Zeichen- und Kunstunterrichts im allgemeinen statt. Immer wieder wurde auf die Bedeutung des Faches im Plan der Allgemeinbildung hingewiesen; denn im Zeitalter der Technik und des rasenden Ver-

kehrs seien Sammlung und Besinnung auf die eigentlichen kulturbildenden Kräfte der Menschheit je länger je mehr notwendig.

Es war abends sieben Uhr, als Präsident Dr. Heere die eindrucksvolle Tagung, die morgens 10 Uhr begonnen hatte, mit einer letzten Ansprache voll feinen Humors schloss. Wn.

Internationale Vereinigung für Zeichen- und Kunstunterricht

Am 31. Oktober fand in Den Haag die erste Sitzung des Komitees nach dem Kriege statt.

Der Sekretär der Fédération (Weidmann, Zürich) gedachte erst ehrend der dahingeschiedenen Mitglieder, wobei er besonders die Verdienste von Miss Ethel Spiller, London, Mitbegründerin und unermüdlicher Förderin der Fédération, Prof. Hourticque, Ac. des Beaux-Arts, Paris, J. Greuter, Schatzmeister, Winterthur, und Prof. Dr. Specker, Präsident, Zürich, hervorhob und ihre grosse Arbeit verdankte. — Hierauf erfolgte ein Bericht über die Lage der Vereinigung. Anfangs 1946 wurde durch Präsident Specker das Bureau neu bestellt. Es setzte sich nun zusammen aus Prof. Specker (Präsident), Prof. L. Loup und J. Weidmann (Sekretäre), Prof. Dr. h. c. Th. Delachaux (Schatzmeister). Kurze Zeit hernach erkrankte der Präsident, so dass fortan die Geschäfte durch die übrigen Mitglieder des Bureaus erledigt wurden. Es erliess erst einen Aufruf zu erneutem Zusammenschluss und Mitarbeit an alle ehemaligen Mitglieder. Allein viele der älteren Kollegen waren seit 1939 pensioniert oder gestorben. Die jüngeren Zeichenlehrer kennen die grossen Vorkriegskongresse der Vereinigung nicht mehr. Allmählich aber trafen mehr und mehr Bitten um die Zustellung von «Art et Dessin» dem frühern Organ der Fédération ein. (Die Herausgabe wurde früher durch deutsche Firmen ermöglicht, die eingegangen sind.) Die beiden Sekretäre bemühten sich umsonst, in der Schweiz die nötigen Mittel zur Neuausgabe der Zeitschrift zu beschaffen. Aus dem Ausland gingen seit 1938 keine Mitgliederbeiträge mehr ein, teils wegen Devisenschwierigkeiten, teils wegen den schlechten Gehältern der Zeichenlehrer in vielen Ländern, besonders auch in den Vereinigten Staaten.

1946 hat der Sozialrat der Vereinten Nationen, Lake Success, die Fédération als einzigen internationalen Verband für Zeichen- und Kunstunterricht in die Organisation der Nicht-gouvernementalen internationalen Vereinigungen aufgenommen. Mr. Pelikan, Milwaukee, vertrat die Fédération an der ersten Tagung der Nicht-gouvernementalen Vereinigungen in Lake Success, Prof. Loup an der zweiten in Genf. Die Kongressberichte der Fédération wurden 1947 in Lake Success ausgestellt.

Eine sehr wertvolle Aktion im Rahmen der Fédération internationale hat Prof. P. Montfort, Brüssel, durch die Internationalen Kunstwochen, die alljährlich in den Sommerferien stattfinden, eingeleitet (belgische, holländische, französische, dänische, schweizerische Kunstwoche), woran sich bis heute über 1500 Personen aus verschiedenen Ländern beteiligt haben. Auf internationalem Gebiet arbeitet ferner das I I J in Zürich, das bis heute über vierzig Zeichenausstellungen in vielen Ländern veranstaltet hat, wovon einzig die Ausstellung von Stockholm mit 65 000 Besuchern erwähnt sei.

Wenn auch die finanzielle Lage schlecht, und deswegen nicht an die Herausgabe eines Bulletins oder an die Organisation eines Kongresses zu denken ist, so mehren sich doch die internationalen Verbindungen in ständig steigendem Masse. Die Fédération, die durch den Krieg fast zerstört worden ist, muss Stein um Stein wieder aufgebaut werden.

Der Sekretär gab infolge Arbeitsüberlastung seinen Rücktritt, wurde aber von den Komiteemitgliedern gebeten, das Amt vorderhand weiterzuführen. Infolge schwerer Krankheit sah sich auch der Trésorier, Dr. Th. Delachaux, gezwungen, zu demissionieren.

Bei der Wahl des Präsidenten bestand die Absicht, einen Ausländer vorzuschlagen. Auf den Rat des Sekretärs wurde beschlossen, das Bureau noch einmal der Schweiz zu überlassen. Zum neuen Präsidenten wurde gewählt: Prof. Louis Loup, Fleurier. Das internationale Komitee der Vereinigung besteht nunmehr aus folgenden Mitgliedern: Prof. L. Loup, Fleurier; Generalinspektor Machard (Seurre, Côte d'or); Prof. P. Montfort (Brüssel); Prof. B. Merema (Den Haag); Inspektor R. R. Tomlinson, Präsident der Royal Drawing Society (London); Prof. Dr. J. Vydra (Brno); J. Weidmann (Zürich). *Wn.*

Prof. Dr. Alfred Specker †

Am 25. August starb im 63. Altersjahr Prof. Dr. Alfred Specker, Zürich, der Präsident der Int. Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst.

Nach dem ersten Weltkrieg wurde die Schweiz gebeten, das Präsidium der Féd. int. zu stellen. Die Wahl fiel auf Professor Specker. Mit jugendlicher Initiative und Energie bereitete er die erste Fühlungnahme der anfänglich zögernden Fachleute aus verschiedenen Ländern vor und ermöglichte so den ersten Nachkriegskongress vom Jahre 1925 in Paris. Unter der Leitung des neuen Präsidenten wuchs die Vereinigung innert dreier Jahre zur weltumspannenden Organisation aus, nahmen doch am unvergesslichen Pragerkongress von 1928 weit über 3000 Kollegen aus allen Kontinenten teil. Trotzdem Prof. Specker kein Zeichenlehrer war, arbeitete er sich so gründlich in das Fachgebiet ein, dass es ihm nicht nur dank seiner Sprachgewandtheit, seines Taktgefühls und der lautern Gesinnung, sondern auf Grund seines Scharfblicks gelang, im Streite der Meinungen die einfachsten Lösungen zu finden, die von den meisten Teilnehmern gebilligt wurden. Der Kongress in Prag, wie auch die von Brüssel (1935) und Paris (1937) brachten der Vereinigung grosse Erfolge, die sich in ungezählten Schulstuben auswirkten.

Nach den Kongressen redigierte der Dahingegangene die Berichte, die zu dicken Büchern wurden. Mit seinem Freunde Greuter gab er die Zeitschrift «Art et Dessin» heraus und bewältigte eine riesige Korrespondenz, die zeigt, wie vielgestaltig und heikel die Probleme waren, die er zu lösen hatte. Neben der sachlichen Präzision der Antworten spürten die Mitglieder die menschliche Anteilnahme und die verstehende Güte. Die bedeutende Arbeit für die Fédération, die er neben seinem täglichen Beruf, dem Vizepräsidium des Vereins für Verbreitung guter Schriften, der Leitung der zürch. Sekundarlehrerkonferenz, dem Verfassen von Prosa-, Poesie- und

Geschichtsbüchern für die Sekundar- und Handelsschule geleistet, kosteten dem Verstorbenen nicht nur wertvolle Ruhezeit, sondern erforderten auch beträchtliche finanzielle Opfer. Die Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer weiss, wie sehr Prof. Specker zum Ansehen des schweizerischen Zeichen- und Kunstunterrichts im Ausland beigetragen hat. Die Int. Vereinigung für Kunstunterricht, Zeichnen und angewandte Kunst erleidet durch den Verlust von Prof. Specker einen sehr schweren Verlust. Beide Vereinigungen danken ihm für die grossen Dienste, die er dem Zeichenunterricht geleistet hat. *Wn.*

Internationales Institut für das Studium der Jugendzeichnung

Pestalozzianum, Zürich

Das belgische Unterrichtsministerium hat das I I J um die Zusammenstellung einer Ausstellung, die Unterrichtsmaterial, Wandschmuck, Schülerzeichnungen usw. enthalte, ersucht. Es wurden abgesandt: Eine Kollektion des Schweiz. Schulwandbildwerks, eine solche von künstlerischem Wandschmuck (Wolfensberger), Photos von schweizerischen Kunstdenkmälern (Verkehrszentrale) und etwa 300 schweizerische Schülerzeichnungen aus der Sammlung des I I J. Die Ausstellung wird erstmals in Brüssel, dann in Antwerpen und andern belgischen Städten gezeigt. Sie dauert bis Ende März.

Das I I J beteiligt sich ferner mit einer kleinern Kollektion im Februar an einer Ausstellung in Düsseldorf.

Da immer wieder Anfragen aus dem Ausland zwecks Ausstellungen unseres Instituts eintreffen, so bitten wir die Kollegen aller Stufen, uns freie Kinder- oder Schülerzeichnungen zu überlassen, worin die Eigenart des Kindes sich ausspricht. Allen Spendern zum voraus herzlichen Dank! *Wn.*

Mitteilung der Schriftleitung

Nachdem ich mehr als zwanzig Jahre «Zeichnen und Gestalten» geleitet, trete ich als Redaktor zurück. Ich danke der Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer, dem Vorstand des SLV, allen Mitarbeitern und Lesern herzlich für das Wohlwollen, das sie mir stets entgegengebracht haben. *Jakob Weidmann.*

Gesellschaft schweiz. Zeichenlehrer

Die GLZ empfiehlt ihren Mitgliedern, bei ihren Einkäufen folgende Freunde und Gönner der Gesellschaft zu berücksichtigen: Bleistiftfabrik Caran d'Ache, Genf; Schneider, Farbwaren, Waisenhausplatz, Bern; Böhme A.-G., Farbwaren, Neuengasse 24, Bern; Fritz Sollberger, Farben, Kramgasse 8, Bern; Kaiser & Co., A.-G., Zeichen- und Malartikel, Bern.

Bücherschau

Dr. phil. Saul Gurewicz: *Beurteilung freier Schüleraufsätze und Schülerzeichnungen auf Grund der Adlerschen Individualpsychologie.* 15 Tafeln. Verlag Rascher & Cie., Zürich 1948. Preis Fr. 7.50.

In einer gründlichen Dissertation hat der Verfasser Schüleraufsätze und Zeichnungen von etwa 500 Schulkindern anhand eines Fragebogens an den Lehrer untersucht, worin dieser Auskunft über Eltern, Familienverhältnisse, Gesundheit, auf-

fallende körperliche und charakterliche Eigenschaften, Aussehen, Freundschaften, Schwierigkeiten in der Schule und Begabungsgrad zu geben hatte. Die Arbeiten wurden unter Aufsicht des Lehrers, jedoch ohne dessen Beeinflussung, ausgeführt. Die Wahl des Themas wurde den Schülern überlassen. Die Untersuchung förderte ein umfangreiches Tatsachenmaterial zu Tage, das zu aufschlussreichen Ergebnissen führte, die der Verfasser vorsichtigerweise jedoch nicht verallgemeinerte. Er war sich wohl bewusst, dass er durch Aufsatz und Zeichnung das Kind nicht in seiner Totalität erfassen könne, jedoch wertvolle Aspekte für das Gesamtbild einer Individualität erhalte. Die Arbeit bezweckt, den Lehrer, der unter dem Druck des Schulplanes hauptsächlich die schulischen Leistungen des Schülers sehen und beurteilen muss, zur Auseinandersetzung mit den Gedankengängen der Individualpsychologie zu führen. Die Untersuchungen von Dr. Gurewicz stellen das Problem: «Wie soll die Schule umgestaltet werden, damit der Lehrer mehr Zeit gewinnt, um der persönlichen Entwicklung des Kindes mehr Rechnung zu tragen?» Viele tabellarische Uebersichten sowie 15 Tafeln mit Gegenüberstellung von Schrift und Zeichnung ergänzen die sorgfältig dokumentierten Ausführungen. Wn.

Thomas Bewick: Wood Engravings, with a note on him by John Rayner. The King Penguin Book, London and New York.

Thomas Bewick (1753—1828) brachte die Kunst des Holzschnittes durch liebevolle und sorgfältige Ausführung in England zu neuer Blüte. Er schuf neben seinem Hauptwerk, der Darstellung des englischen Landlebens seiner Zeit eine Anzahl Kinderbücher. 1790 erschienen die «Quadrupeds» und einige Jahre später die «History of British Birds». Die vorliegende Auswahl bringt Abbildungen aus mehreren Werken und erfreut zugleich Kinder und Kunstfreunde; denn die «Quadrupeds» sind nicht nur photographische Abbilder von Tieren, sondern bei aller Naturtreue Gestaltungen voll feinen Humors. Eine Einführung von John Rayner bringt Auszüge aus den Lebenserinnerungen des Künstlers. Wn.

Arthur B. Allen: Art in the Primary School, Art in the Secondary School. 2 Bände. Frederick Warne & Co. Ltd., London and New York. 7 s. 6 d.

Von Anfang an wird das Schwergewicht des Unterrichts auf das Malen verlegt, wobei dem Kinde erlaubt wird, erste Umrisse zu ziehen und dann auszumalen; einerseits soll es sich, in der Malerei persönlich frei ausdrücken (Farbgeschichten), andererseits aber schon frühzeitig mit Farbtheorien Ostwaldscher Richtung belehrt werden. In einer Reihe von Unterrichtsbeispielen zeigt der Verfasser Wege vom Gekritzelt zu dekorativen Formen, Beispiele von Flächenmustern, Fingermalereien und Silhouettenarbeiten.

Der 2. Band enthält Übungen, die zur Unterscheidung von Farbstufen führen (Zeichnet Dinge mit verschiedenem Rot!), Kapitel über figürliches und perspektives Zeichnen, eine Stoffsammlung zum Lauf der Jahreszeiten, einen Abschnitt über die Herkunft der Farbstoffe (die Malschachtel wird zum Thema einer Geographiestunde), die psychologische Bedeutung der Farben, das Verhältnis von Musik und Farbe, eine kunstgeschichtliche Uebersicht usw. Leider fehlen beiden Bänden neben häufigen schematischen Darstellungen die Schülerzeichnungen, die die «New Art» illustrieren würden. Wn.

Napt Art Therapy, Aufruf der National Association for the Prevention of Tuberculosis. Tavistock House North, Tavistock Square, London W. C. 1. Social Welfare Secretary.

Der Tuberkulosekranke, der auf lange Zeit oft seine gewohnten Wirkungskreis verlassen muss, leidet nicht nur körperlich, sondern auch seelisch. Vielen Patienten aber öffnete die Malerei neue Lebenswege, die zeitweise Angst und Not vergessen lassen und so das Allgemeinbefinden günstig beeinflussen. Die Napt Art Therapy ist bereits in einigen Sanatorien Grossbritanniens eingeführt. Jeder Tuberkulosekranke, der sich um die Fragen der «Art Therapie» interessiert, ist gebeten, sich an die obgenannte Adresse zu wenden, wo auch Zeichnungen und Malereien beurteilt und auf Wunsch Räte zum Selbststudium erteilt werden. Wn.

Doust L. A.: Drawing Lessons for Children (ages 5—10). Frederick Warne & Co. Ltd., London and New York. Preis 6 s. Erstmals 1937 erschienen, Neudruck 1946.

In den ersten Kapiteln treffen wir auf vereinzelte pädagogische Grundsätze, die die Eigenart der kindlichen Entwicklung zu berücksichtigenden scheinen; in den nachfolgenden Kapiteln aber zeigt sich eine verfrühte Einwirkung des Lehrers, die dem bildhaften Ausdruck des Kindes nicht mehr entsprechen. Schematische Darstellungen werden ihm geboten, die seine natürliche Sprache und Entwicklung verfälschen und deshalb abgelehnt werden müssen. — Im ganzen hat der Verfasser 20 Handbücher über den

Zeichenunterricht verfasst, nämlich über das Zeichnen von Kindern, das Skizzieren am Meer, in der Stadt und der Landschaft, Kompositionslehre, Figurenzeichnen, Holzschnitt, Baumzeichnen, Oelmalerei, Pastelltechnik, Perspektive, Aquarellieren usw. In all diesen Büchern, in denen sich der Verfasser an Mittelschüler der obersten Klassen, Akademiestudenten und Erwachsene wendet, die sich selbst im Zeichnen weiter bilden möchten, finden wir eine Menge mehr oder weniger bekannter Ratschläge, die in angenehm lesbarer Form dargeboten werden. Wn.

Ruth Dunnett: Art and Child Personality. Methuen & Co. Ltd., London. Preis 10 s. 6 d. 4 farbige und 29 Schwarzweissreproduktionen.

Die Verfasserin war von 1940 bis 1945 Zeichen- und Kunstlehrerin in Whiteacre Camp School, einer Schule, an der anfänglich etwa 900 evakuierte Knaben unterrichtet wurden. Später trat ein häufiger Schülerwechsel ein; mehr und mehr wurden schwererziehbare Jungen von 10—15 Jahren dem Camp zugewiesen. Pinsel und Farben führten die meisten der Zöglinge bald zu stillem Schaffen. Bezeichnend ist eine Notiz eines Knaben aus einem Bericht über seinen Aufenthalt in Whiteacre: «Die Kunst hat in unserm Leben eine grosse Lücke ausgefüllt. Wenn wir sonst nichts zu tun wussten, so blieb uns doch immer noch die Malerei übrig.» Die Farben wurden ein Mittel zur Befreiung von seelischen Störungen und führen in vielen Fällen zum innern Gleichgewicht. Demgemäss war der Unterricht unkonventionell und passte sich ganz den psychischen Voraussetzungen der Zöglinge an. — Das vorliegende Werk ist die zehnte Publikation einer englischen Reihe pädagogischer Werke «Contributions to Modern Education», die von Susan Isaacs herausgegeben wird. Wn.

Mitteilungen des Gustaf-Britsch Instituts für Kunstwissenschaft und Kunsterziehung. Jahrgang 18. Nr. 5. Starnberg und Castagnola.

Der Herausgeber der Blätter, Dr. Egon Kornmann, zeigt in Nr. 5 anhand zweier Baumbilder von Lukas Cranach und Paul Briel die Unterschiede zwischen dem rein sachlichen Abzeichnen nach der äussern Natur und dem künstlerischen Schaffen aus persönlichem Rhythmus und innerer Schau auf. Klar werden die Bereiche der naturwissenschaftlichen Darstellung und der künstlerischen Gestaltung einander gegenüber gestellt und abgegrenzt. Wenn auch das «Augensinnerlebnis» als das primäre Motiv des Malers anzusprechen ist, so löst doch das Schaffen Empfindungen aus, die das fertige Werk zur Verkündigung eines Lebensideals erheben können. Bilder sind also nicht nur Denkmäler zeitbedingter künstlerischer Kulturen, sondern lebendige Führer, die manchmal den Betrachter zu höhern Anschauungen führen, als er sie aus eigener Kraft zu gewinnen vermöchte. Wn.

Leigh Aston: Style in Sculpture. Oxford University Press. 1947.

Zweck des Buches ist, einen Ueberblick über die Stilentwicklung in der Plastik der letzten tausend Jahre zu geben. Die Arbeit ist aus einer Ausstellung im Victoria and Albert Museum im Jahre 1946 hervorgegangen. Die Auswahl der Abbildungen beschränkt sich auf Kleinplastiken, die oft unmittelbarer Ideen und Formgefühl einer Zeit wiedergeben als monumentale Denkmäler. Bei jeder der 38 Illustrationen steht ein kurzer Text, der die sozialen, kulturellen und politischen Hintergründe schildert, woraus das betreffende Werk hervorgegangen ist. Immer wieder wird man gern zu dem reizenden Büchlein greifen, um sich in die Formenwelt besten europäischen Geisteserbes zu vertiefen. Wn.

Granville Fell: Reid Dick. Verlag A. Tiranti, London. Contemporary Arts Series. Preis 3 Schilling.

Das Werklein gibt einen interessanten Einblick in das Schaffen eines «offiziellen» Künstlers Englands; brachte es doch Reid Dick durch sein Talent dazu, bedeutende Persönlichkeiten der englischen Gesellschaft, z. B. Lord Irwin, Winston Churchill, die Könige George V und George VI in Marmor abzubilden. Der Künstler ist kein Experimentator, sondern ein hervorragender Köhner, in dessen Werk wohl manchmal Einflüsse von verschiedenen Stilen anklängen, der aber in seinen besten Werken, wie dem «Schweigen», der «Pieta» in Lord Kitcheners Gedächtniskapelle der St. Pauls Kathedrale und andern einen eigenen lebensvollen Ausdruck gefunden hat, der von jedermann verstanden wird. Wn.

A. Gladstone Jackson: The Right Way to Humane Figure Drawing and Anatomy. Right Way Books. Andrew George Elliot, Glade House, Kingswood, Surrey, 5 s.

Nach einführenden Kapiteln über Proportionen und Skelett beschreibt der Verfasser eingehend die einzelnen Muskeln und deren Funktionen. Ferner gibt er wertvolle Anweisungen zum Zeichnen vor dem lebenden Modell und dem raschen Skizzieren von Stellungen der bekleideten und bewegten Figuren. Viele Federskizzen und Abbildungen von Zeichnungen Raffaels u. a. veranschaulichen den leichtverständlichen Text. Wn.